

Doppel-Sieg beim vierten Poetry Slam

Sieben Alltagspoeten zeigten sich mutig und mit Gespür für die Wirkung von Worten. In der Wertung gab es ein Kopf-an-Kopf-Rennen.

VON CHRISTOPH KELLERBACH

GELDERN „Poesie ist das, was Entschleunigung bringt und wie Musik in den Ohren klingt“, reimte Lena-Marie Borgards aus Sonsbeck passend bei ihrem energiegeladenen Vortrag. Die Familienbildungsstätte Geldern-Kevelaer präsentierte zusammen mit dem Kunstverein Gelderland am Samstagabend die vierte Auflage des beliebten „Poetry Slams“. Einmal mehr moderierte Sprach-Maestro Marian Heuser den Abend, bei dem sieben Wort-Talente aus der Region antraten.

Die Pausenhalle der Realschule an der Fleuth bot einen tollen Hintergrund für die kreativen Vorträge. Den Anfang machte Tabea Kisters aus Rheurdt, die im vorletzten Jahr den Titel der Gelderner Poetry Slam-Meisterin errungen und im letzten Jahr verteidigt hatte. Ihre assoziative Gedankenkette sprang vom Schnell-Abi bis hin zur „Generation Y“ und sollte klarstellen, dass entgegen mancher Berichte mit der aktuellen Jugend eigentlich alles in Ordnung ist.

Als ältester Teilnehmer und einziger Mann des Abends trat im Anschluss Knut Gerhard aus Sevelen

auf, dessen drollige Doppeldeutigkeiten bei der Gemüse-Inspektion auf dem Wochenmarkt bei Teilen des zumeist weiblichen Publikums nicht so ganz den Humor-Nerv trafen. Die Straelenerin Linda Knechten personifizierte danach ihre Träume, Zweifel und Ängste auf intelligente Art und Weise, während Sandra Gielen, die ebenfalls aus

Es ging um Träume, Zweifel, Ängste und die üblichen menschlichen Fehler

dem grünen Dorf am Niederrhein stammt, in ihrem mutigen Beitrag auf Fehler einging, die alle Menschen haben, aber auch eben nicht so gerne zugeben.

Das ohnehin bereits sehr abwechslungsreiche Programm wurde weiter aufgelockert durch zwei Gedichte von Karin Schönen-Schragmann aus Issum. Ob jetzt beim „Lebensalgorithmus“ oder der kurzen Traumreise „Flieg doch“, die Dichterin bescherte den Besuchern ein wohlformuliertes Erlebnis. Und Maria Fleischer aus Geldern trug „Selbst ist der Weg“ vor, wobei sie

klarstellte: „Übung kommt nur durch Handeln“. Etwas, dass so auch wunderbar zum Poetry Slam an sich passt.

Bewertet wurden die Teilnehmer von sieben zufällig ausgewählten Juroren, die mit Tafeln „Noten“ von 1 bis 10 geben konnten. Zum Finale, in dem die drei Besten noch einmal gegeneinander antraten, wurden die Juroren gewechselt.

Neben dem eigentlichen Wettbewerb trat noch „Sebastian 23“ auf. Der gebürtige Sonsbecker, der mit bürgerlichem Namen Sebastian Rabsahl heißt, unterhielt die zahlreich erschienenen Gäste nach der Pause mit seinen Beobachtungen, sei es über seine Heimat oder seinen aktuellen Wohnsitz, das Ruhrgebiet. Für die richtige Musik sorgte das Duo Wolfgang Cziranka und Volker Fest mit Keyboard und Gitarre.

Am Ende des Abends belegte Linda Knechten mit 43 Punkten ganz knapp den zweiten Platz, und es gab mehr als einen „Gewinner“: Sowohl Tabea Kisters als auch Lena-Marie Borgards bekamen jeweils 44 Punkte verliehen. Bis zum nächsten Jahr ruht die Krone des Geldner Poetry Slams nun also nicht auf einem, sondern auf zwei Häuptern.



Tabea Kisters, hier bei ihrem Auftritt, hat schon in den Vorjahren Preise geholt. Jetzt teilt sie sich den ersten Platz mit Lena-Marie Borgards. RP-FOTO: THOMAS BINN